

Man darf die Inschriften ausnahmslos vielmehr zu Gunsten der Lage von Simena bei Kekova geltend machen: abgesehen von dem negativen Zeugniß der Inschrift 1291 Leb. (s. Anm. 10) wird hier ein Ἀπερλείτης ἀπὸ Σιμήνων geehrt (1290), eine Ἀπερλι[τ]ις ἀπὸ Σιμήνων bestattet (1296), hier der Ausdruck Σιμηνέων gebraucht. Simena wird nur in Kekova genannt, an keinem anderen Punkte der Küste.

Dass bei dem so engen Zusammenhang der Gebiete von Myra, Aperlai, Kyaneai in Kekova auch zwei Grabschriften von Kyaniten, oder besser — und noch erklärlicher — von Kyanitinnen gefunden sind, bedarf keiner Erörterung; aber das grösste Befremden musste erregen und unsern, wie ich hoffe, bisher bündigen Schluss scheint zu erschüttern, dass Kekova als Fundort einer Grabschrift angegeben wird, welche anscheinend Kyaniten als Empfänger einer eventuellen Busse nennt<sup>11)</sup>; ich gestehe, dass diese Inschrift mich lange beirrt hat, bis ich darauf aufmerksam wurde, dass im C. I. Gr., welches die Inschrift aus Irrthum zweimal, eigentlich dreimal bringt, nach Texier als Fundort Aperlai (4300 p S. 1131), nach Bailie *apud portum Kakova vicinum Aperlis, Myris, Cyaneis* angegeben ist (p. 1140), wogegen der zuverlässigste Berichterstatter, Schönborn, schrieb: *in loco Siguda* (4303 g S. 158). Damit aber bezeichnete Schönborn, wir wir bestimmt wissen (Ritter XIX S. 1090), die innerste Küste westwärts von Kekova, die sonst auch Tristomo genannt wird<sup>12)</sup>. Dass aber dies zu Kyaneai gehörte, werden wir alsbald sehen. So erscheint mir Simena an der Stelle von Kekova vollkommen gesichert.

Es war ein Vorurtheil, die anscheinend ansehnlichsten Ruinen dieses Küstenstriches, zu Kekova, auch gleich mit dem Namen Aperlai zu belegen; *oppida* heissen bei Plinius beide, Simena wie Aperlai; bedeutend war keine der beiden. Auch den Eindruck der Ruinen zu Kekova hat Benndorf auf das richtige Maass zurückgeführt: „die Stadt kann nur einen kleinen Umfang gehabt haben“ (S. 28). Die Ruinen über der Assarbai aber sind seit Beaufort nicht wieder besucht worden.

<sup>11)</sup> Es ist Lebas 1307 (denn in 1302 = C. I. 4303 h<sup>1</sup> ist Alles bis auf das u ergänzt); Z. 4 am Schluss steht ὀφειλέτω Κυαν... nach dem Abschreiber, Ross v. Bladensburg, wäre auch Κυόν.. möglich; ich halte das erstere für richtig (s. auch oben); auch in des Ptolemaios' (V, 3) Κύδνα steckt Κυάνεαι.

<sup>12)</sup> Ob auch Studniczka das grosse Ruinenfeld von Tristomo, das er richtig Siguda gleich setzt, noch so hat bezeichnen hören, entnehme ich seinen Angaben nicht (bei Benndorf, Vorl. Ber. S. 87).